

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

Sür die  
Schriftleitung des Wochenblattes:  
J. Trogler, Prof., Luzern, Billenstr. 14  
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
Volkschule — Mittelschule  
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle  
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme  
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Heft IX 0,197) (Ausland Postzuschlag).

Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

**Inhalt:** Von der seelischen Eignung zum Lehrerberuf. — Organisationsaufgabe des kathol. Lehrervereins im Kt. Schwyz. — Schulnachrichten. — Himmelsercheinungen. — Krankentasse. — Bücherchau. — Stellennachweis. — Preßfond. — Inserate.

**Beilage:** Mittelschule Nr. 1 (philologisch-historische Ausgabe).

## Von der seelischen Eignung zum Lehrerberufe.

Er muß einen unerschöpflichen Schnauf und ein nieversagendes Herz haben! Er muß eine starke und sichere Hand, zwei scharfe Augen, zwei feine Ohren und eine stets beredte Zunge haben. Er muß intelligent und fleißig sein! Er muß Lust und Neigung zum Lehrerberufe haben! Er muß aus reinen Absichten sich zur Kinderschar hingezogen fühlen! Er muß ganz besondere Anlagen haben zu den Standestugenden des Lehrers, als da etwa sind: reine Liebe zu den Kindern und zu allem Kindlichen, Festigkeit, Konsequenz, Geduld, Sanftmut, Amtsklugheit, Gewissenhaftigkeit, Demut, untertänige Gesinnung und viel anderes mehr. — So etwa heißt es im Lehrbuch der Pädagogik! Mit Recht! Diese Forderungen werden nie, werden durch keine noch so fortgeschrittene Psychologie je überholt werden. Und ist das Lehrbuch der Pädagogik ein christliches oder gar ein katholisches, dann marschieret an der Spitze der Standestugenden, als die Anführerin aller andern Tugendhaftigkeit, die Religiosität des Lehrers. Und am Schlusse, alles zusammenfassend, heißt es noch einmal: jeder Lehrer sollte eigentlich etwas von einem Heiligen an sich haben!

Wir wollen heute nicht von diesen Lehrereigenschaften reden. Es gibt daneben

noch viele andere. Die neuere Psychologie erforscht dem Lehramtskandidaten, bevor sie ihm das Patent eines wirklich modernen Lehrers in die Hand drückt, Herz und Nieren noch viel gewissenhafter. Für heute nur eines aus den verschiedenen Duzenden von Problemen über „die seelische Eignung zum Lehrerberuf“.

In einem Artikel „Zur Psychologie der Erzieherpersönlichkeit“ in der „Zeitschrift für pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik“ schrieb im Jahre 1917 Voigtländer, besonders charakteristische Eigenschaften des Pädagogen seien folgende: starkes Mitteilungsbedürfnis, Freude am Mitteilen, eine Neigung, etwas Fertiges, Abgeschlossenes zu sagen, alles in gewisse Formen zu bringen, eine Meinung abzurunden u. s. w. Wer Anlagen zu diesen Eigenschaften aufweise, möge fürs Lehrerseminar empfohlen werden!

Im Gegensatz dazu vertritt in der letzten Nummer der nämlichen Zeitschrift Dr. M. Bäerling die Ansicht, daß die notwendigste Eigenschaft des Lehrers die Fähigkeit sei, die Eigenart anderer gelten zu lassen, die Meinung anderer anzuhören und objektiv zu werten.

Wer hat recht? Ich meine, Dr. Bäerling habe recht, mehr recht als der andere. Es